

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

2) Vom Herzogthum Baiern, nebst der Oberpfalz.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

Reughaus, ein Glockenspiel und die Hofbibliothek ist; der Marstall, mit einem in Felsen gehauenen Amphitheater, dessen man sich im Sommer zu einer Reitschule bedient; der Marstall gehöret zu den ansehnlichsten in Deutschland, sowol nach seinem äußerlichen Ansehn, als nach seiner innern Einrichtung. Alles ist prächtig, die Pferde fressen aus weißen marmornen Krippen, und 150 haben darin geräumigen Platz. Das neue oder Siegmundsthor, das mit großen Kosten durch den Wdnchsberg gesprengt worden ist. Fast alle Häuser sind 4-5 Stockwerk hoch, mit einer Art von italiänischen Dächern (so wie in mehreren salzburgischen Städten), übrigens massiv, auch mit gutem Geschmacke gebaut. Die Gassen sind größtentheils schmal und wegen der hohen Häuser nicht recht helle.

Eine Stunde von Salzburg liegt das Lustschloß Zellbrunn, mit einem großen und schönen Garten. Vorzüglich geben ihm die trefflichen Wasserwerke und Grotten das beste Ansehn. Das in Felsen gehauene Theater macht Kunst und Natur schön.

In weiterer Entfernung liegt das Jagdschloß Klesheim.

2) Zallein. (S. 2. Th. S. 69.) Hier werden Strümpfe und Nachtmügen verfertigt. *Salz, venedig, Zallein, hier werden Strümpfe und Nachtmügen verfertigt.*

In einigen Gegenden von Salzburg (so wie auch in Tyrol) pflegen die Landleute Tabak so allgemein zu kauen, daß man bloß in einem Thal, im Zillerthale, jährlich auf 1500 Gulden auf solche Art zu verzehren pflegt. *Salz, venedig, Zallein, hier werden Strümpfe und Nachtmügen verfertigt.*

In vielen Orten dieses Erzstifts findet man sehr reiche Bauern; die meisten ländlichen Einwohner zeichnen sich durch eine lobenswürdige Sparsamkeit aus. Jede Familie webt aus ihrer eignen und von ihr selbst zubereiteten Wolle, eine Art von groben, dunkelgrauen Luche, woraus sie sich selbst die Hauptstücke der nöthigen Kleidung verfertigen. Leinzeug, Schuhe und Strümpfe, alles macht sich der Bauer selbst.

Viele von den hiesigen Bauern tragen lange Bärte.

2) Vom Herzogthum Baiern, nebst der Oberpfalz. *574 8000000*

Grenzen und Eintheilung. S. S. das Erzstift Salzburg, das Stift Berchtholdsgaden, die Herrschaft Hohenwaldeck, N. Elementargeogr. II. M Graf-

Grafschaft Werdenfels; g. W. der Schwäbische und Fränkische Kreis, und das Herzogthum Neuburg und Sulzbach; g. N. der Fränkische Kreis und das Königreich Böhmen; g. O. das Königreich Böhmen, das Hochstift Passau, die gefürstete Grafschaft Tirol. Das Herzogthum Baiern wird in Ober- und Niederbaiern getheilt. Jenes ist der südliche Theil, dieses der nördliche Theil.

Stamm der Donau
Donau von Ost nach West
Donau von Ost nach West
Donau von Ost nach West
Flüsse. (f. 2. Th. S. 66.) *Donau, Elbe, Harz, Inn, Isar*
Seen. (eben das.) Hiezu kommen noch: der Tegernsee; welche sämmtlich so wie die vorhergenannten Flüsse mit Fischen reichlich versehen sind. Auf der Westseite des Tegernsees fließt ein kleiner Bach gegen den See zu, dessen Wasser Del mit sich führt, welches in warmen Tagen gesammelt wird. Bey warmer Witterung ist das Del ganz flüssig; hingegen bey einer etwas starken Kälte wird es außerordentlich dick.

Boden. In Oberbaiern wechseln Gebirge, Wälder, Sümpfe, Seen und Ebenen mit einander ab. Hingegen ist Niederbaiern eben und fruchtbar. Die Oberpfalz ist voller Berge.

Landesprodukte. (f. 2. Th. S. 66.) Oberbaiern hat hauptsächlich viel Holz und gute Hornviehzucht; auch die Pferde-, Schaaf- und Schweinezucht ist sehr beträchtlich. Auch in Niederbaiern ist viele Hornvieh-, Pferde- und Schweinezucht, auch die Schaafzucht, die Bienenzucht, der Flachsbaue. werden nicht außer Acht gelassen. Getreide ist in diesem Theile so überflüssig, daß man jährlich auf 2 Millionen Scheffel außer Landes verkauft. Ueberdis hat man Flachs, Hanf, so wie auch Marmor. Unter den Donaufischen ist der Haufen der merkwürdigste.

In der Oberpfalz (f. 2. Th. S. 63.) sind die Berge entweder durch Ackerbau oder Waldungen und Wiesen, auch durch ihre Bergwerke, nutzbar. Man hat alle Getreidearten, gute Baum- und Gartenfrüchte. Ein Hauptnahrungszweig sind die vielen Steinbrüche und Eisenbergwerke. Man zählt über 100 Schmelzhütten und Eisenhämmer, welche in Menge Eisen liefern, von welchem viel außer Landes geführt wird. Die Viehzucht ist mittelmäßig; besser sind die Fischereyen. — Ohnerachtet dieser natürlichen Reichthümer suchen dennoch die Einwohner zu Tausenden, vornemlich im Sommer, ihre Nahrung als Tagelöhner im Nürnbergischen, auch in einigen andern fränkischen Gegenden.

Lans

Landesherr: Churfürst von Pfalzbaieren und Herzog von Baiern.

Städte: I) In Oberbaiern.

1) **München**, (s. 2. Th. S. 66.) eine schöne Residenzstadt, welche in mehrerer Rücksicht vor Manheim den Vorzug verdient. Man findet in München ebenfalls viele schöne breite Straßen, schönere Häuser, weit mehr ansehnliche Palläste, auch mehr Abwechslung, und die Straßen volkreicher als in Manheim; so wie überdis gesündere Lage, Luft, und gutes Wasser sie vorzüglich empfehlen. Unter den hiesigen ansehnlichen Gebäuden verdient 1) das **churfürstliche Residenzschloß** den ersten Rang. Seine Größe kann man schon daraus vermuthen, daß es über 2000 große Fenster enthält. Dieses prächtige Gebäude hat weitausläufige Höfe, 2 hohe marmorne Thore, vor deren jedem 2 Löwen von Metall auf marmornen Gestellen sind. Auf jedem Gesimse dieser hohen Thore sind 2 von Erz gegossne große Sinnbilder, die die Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigkeit vorstellen. Das Innere übertrifft die meisten vorzüglichern Schloßer in Deutschland, und ist mit prächtigen Meublen, mit vielen schönen Gemälden, auch mit ungewöhnlich großen Spiegeln ausgeziert. Das churfürstliche Paradeschlafzimmer ist mit rothem Sammet ausmeublirt, welcher händebreit und fingersdick mit Golde gestickt ist, und dessen Werth man auf eine Million Gulden schätzt; bloß die Arbeit soll auf 78000 Gulden gekostet haben. In einem Spiegelcabinette findet man die bewundernswürdigsten Miniaturgemälde. Die **Schatzkammer** enthält einen großen Reichthum, viele Garnituren von Juwelen, Gefäße aus Bergcrystall, goldne Becher mit Perlen; unter andern findet man hier den Ritter St. Georg aus einem Stücke Achat, auf seiner Rüstung, Sattel und 2 dabey befindlichen Figuren sind 2291 Diamanten, 406 Rubinen, und 209 große Perlen. Den Werth des ganzen hier verwahrten Schatzes schätzt man auf 7 Millionen. In eben diesem Schlosse befindet sich die Antiquitätensammlung und Kunst-, Naturalien- und Maschinensammlung, auch das **Opernhaus**. Nicht weit von dem Antiquitätenfaal ist eine herrliche Grotte, welche mit unzähligen Muscheln und Schnecken, die allerlei Figuren bilden, geziert. Die **Schloßcapelle** ist ebenfalls sehr kostbar. Die Wände sind

mit Lapis Lazuli, mit Amethysten, Jaspis ic. ausgelegt, und überdis findet man an den Monstranzen, Reliquien und dergl. einen außerordentlichen Reichthum an Golde und Edelsteinen. Bey dem Schlosse ist ein großer Garten, in welchem vor einigen Jahren eine große Bildergallerie angelegt worden ist.

Von geistlichen Gebäuden sind hier 1 Stift, 4 Pfarren, 6 Klöster, 21 Filialkirchen, 44 Kapellen. Die **Frauenstiftskirche** ist mit Marmor gepflastert, schön ausgeweißt und mit vergoldeter Stuccaturarbeit geziert. Sie hat 25 Capellen und 36 Altäre. Die **St. Michaelis- oder Maltheserkirche** hat einen sehr reichen Schatz, in welchem eine Monstranz allein auf 70000 Gulden geschätzt wird. Waisenhäuser sind hier 6. Die **Reitschule**, außerhalb der Stadt, ein sehr ansehnliches Gebäude, ist über 80 Schuh hoch, 360 Fuß lang, und 80 Schuhe breit. Bey außerordentlichen Festen werden hier Välle gegeben. Außer der Academie der Wissenschaften ist hier auch eine freye Zeichnungsschule. München hat verschiedene gute Fabriken und Manufacturen, eine hantelisse Tapetenmanufactur, eine Kattunfabrik, eine Strumpf- Seiden- und halbseiden Zeugfabrik; ferner eine Tabak- Leder- Gold- und Silber- Spielfartenfabrik. Auch Pinsel zum Mahlen, werden hier in einer eignen Fabrik gemacht. Seit dem Jahre 1781 ist hier (und in Ebersperg) ein Maltheser Großpriorat der englisch bayerischen Zunge.

Nicht weit von der Stadt sind die churfürstlichen Lustschlösser **Nymphenburg** und **Schleisheim**. **Nymphenburg** ist wegen der Porcellanfabrik, noch mehr wegen der schönen, kostbaren Gärten, Canäle, Cascaden, Fontainen, Grotten, und vielen colossalischen Statuen von vergoldetem Blei und von weißem Marmor merkwürdig.

Noch prächtiger und regelmässiger als Nymphenburg ist **Schleisheim**. Verschiedne Zimmer sind mit hantelisse Tapeten ausmeublirt, von denen einige in München gemacht sind. Man hat sogar versucht Portraits hineinzuwirken, davon aber die Aehnlichkeit nicht recht getroffen ist. — Im Schleisheimer vorwerke wird ein sehr guter Käse gemacht, den man 1 — 3 Jahre alt werden läßt, und weit und breit verkauft.

2) **Ingolstadt** (s. 2. Th. S. 66.) an der Schutter. Hier wird einiges Luch gemacht.

3) **Do**

3) Donauwerth an der Donau, wo sie die Bernis aufnimmt.

4) Friedberg, ein Städtchen, an der schwäbischen Gränze, hat vielerlei Handwerker und Künstler, worunter auf 30 Uhrmacher sind.

5) Chiemsee oder Herrwerth, eine Probstei am Chiemsee, der Sitz eines Bischofs. Benediktbeuern, eine Abtei, eines der schönsten und ansehnlichsten Klöster in Deutschland. Reichenhall und Trauenstein s. 2. Th. S. 67.

II) In Niederbayern.

1) Landshut, eine schöne, gut gebaute Stadt an der Pser mit 5700 Einwohnern. Auf einem hohen Berge ist hier ein churfürstliches Schloß mit Garten und Springbrunnen.

2) Kellheim, an der Donau, wo eine wichtige Schiffbauerei ist.

3) Stadt am Hof, eine kleine Stadt, auch bisweilen der Bayerische Hof genannt, liegt an der Donau, Regensburg gegenüber.

III) In der Oberpfalz.

1) Amberg an der Bils (s. 2. Th. S. 65.) die größte Stadt in der Oberpfalz, mit einem churfürstlichen Schloß. Nicht weit von der Stadt ist eine Gewehrfabrik und ein Drathhammer.

2) Thirschenreit, wo viel gutes Tuch, auch feine wollne Zeuge gemacht werden.

3) Rothenberg, eine Hauptgränzfestung gegen Franken. Dabey ist das Dorf Kollhofen, wo eine Mennigbrennerei ist; und der Marktflecken Schnartach.

3) Das Hochstift Freysing.

Die Lande des Hochstifts Freysingen in diesem Kreise sind ganz vom Herzogthum Bayern eingeschlossen. Sie haben einige Bergwerke, welche aber nicht ganz benutzt werden. Besser ist der Feldbau. Der Landesherr davon ist der Bischof von Freysing.